



# OSTFÄLENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälesches Platt e.V.,  
des Ostfäleschen Instituts in Helmstedt und der  
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen  
Landschaft e.V.

Nr. 68

www.ostfalenpost.de

Mai 2009



Braunschweigische  
Landschaft e.V.

## Pingsten – Berkengreun un Schabernack

„Raut aut deinen Bedde, Gertraude, de ganze Schaulhoff is vullgesmeert,“ reip mein Vater. Et was man grade Klocke sieben vorbei, un ick woll am Pingstsönndag schön autslapen! „Mott ick dat denn jetzt gleiks reine maken?“ fraug ick noch half in’n Slaap. „Aber sofort, wat schütt de Luie seggen, wenn sei in de Kerke gaht un seihet düsse Smeerereie!“ Also make ick Kattenwäsche, störte mick in meinen Trainingsanzug un hole en Ammer un den Schrubber. Als ick den Schaulhoff bekeike, krieg ick ne beistige Wut. Da härren de Bengels doch wahrhaftig en riesengruudet Harte mit Piel up dat Plaster vor de Schauldör gemalt un dat mit witten Kalkbrei. In den Harte stand mein Name un denn noch datau: „I love you“ Ick könne mick schon denken, wer mick düssen Schabernack gespeeIt härre. Am schlimmsten was noch de Kleckerei den ganzen Trittstein hendahl, da härren sei sogar noch blaue Farbe undergemischt. Als ick mick umdreihe, sah ick neben de Schauldör ne hübsche Berke stahn, damidde wollen sei mick woll trösten, düsse verdammten Bengels. Ick was man grade seute siebenteihn Jahre uult.

Mit Water krieg ick den verflixten Kalk nich weg, so veel ick uck schrubbe und kratze. Aber mit Sand un Water klappe dat endlich. Na eine Stunde was de Schaulhoff einigermaßen reine. Als ick grade in’n besten Schrubben was, gung alle Ugenblick en Bengel an’n Schaulhoff vorbei, gruiße freundlich un sä: „Na, dau könntst doch noch slapen, Gertraude!“ Oder einer sä uck: „Na, bist’e schon so fleidig an’n freuhen Morgen?“ An’n leibersten härre ick dene wecke mit meinen Schrubber um de Ohren geslaen, aber sei schöllen uck nich merken, wie ick mick ärgere. Darum dreihe ick mick herumme un antwure mit Lachen: „Na klar, Morgenstunne hat Gold in’n Munne.“ An de Berke seiten noch en paar Worteln, un als Pffingsten vorbei was, hebbe ick se in’n Gaaren inneplant. Sei word mit den Jahren so gruut, dat sei über dat Daak von den Schaulhaus recken de. Vor en paar Jahren ward sei affgesaget. Als ick dat sah, mößte ick an dat Pingstfest vor veelen, veelen Jahren denken, un en bettschen Harteweih feuhle ick doch bei den Gedanken daran, dat de Jugend so hille vorbei was.

*Gertraude Latermann, Peine-Woltorf*

## Sau einen wie deck, hewwe eck noch nich ehatt

Eck bin eigentlich enn ganz friedlichen Minschen. Awer manches Mal bin eck saun dönschen Minschen, dat eck opp Düwel kumm rut strieen kann. Wenn eck nun mit miene Anna wat vorhewwe, datt mien Dössel mit öhren nich öwerein stimmt, denn seggt sei ümmer: „Denke dran, daß Hansi immer gesagt hat, so einen wie dich, habe ich noch nicht gehabt!“

Umme dat klar taustellen: Hei war Mester un eck war Mester! Awer hei harre dat Seggen un eck moste meck eigentlich fügen. Awer eck war mien Leven lang enn frieer Minsche ewest, dä nich kuschen dat. Sau is ett ok enn paarmal vorrekohmen, datt ett twischen uns beiden sau laut word, datt da Lüe vor där Döhre stahnblewen. Saugar dä grote Chef moste da mang, weil Hansi

sau einen wie meck, noch nich harre.

Unn dat will schonn watt bedünn, wu hei doch veele Jahre Mester in’n Betonwerk war. Da harre hei ett mit robusten Burschen tau dauen, jegen dä eck bestimmt enn Waisenknabe war. Nun wett eck nich sau recht, sall eck ett vorr bare Münze nehmen oder as Bileidigung oppfaten. Ett is all lange her unn nun lat sien, wie ett will.

Wenn awer miene Anna seggt: „Denke dran, was Hansi gesagt hat.“

Denn schmierte eck meck inn dä Bost un denke: Du bist doch ein Prachtkerl. Weil de bissig bist, wie dä Brennettel, stakelich wie dä witte Dornbusch un fründlich un fruchtbar wie dä Käseckenstruk, wenn dä blaumet.

*Günter Karste, Badersleben*

## De Zwetschenweg

### Geschichten im ostfälischen Platt

Rolf Ahlers, Ilse Köhler und Jürgen Schierer (Hrsg.); ISBN 978-3-932030-47-5; 14,50 €

Et sünd 62 korte Störiken von Beleeftnisse, de üsche alle Dage drepet oder drepun künnt. In öhren ostfälischen Plattdütsch – wat tä de Kultur von üse Gegend hört – häbbet 15 Schriebers-Lüe wat upeschreiben. Plattdütsch is ne Sprake un dor Spreken word uk ne Varbindunge twischen junkere un öldere Lüe herestellt un wieer upebüet. Plattdütsch varbindt.

De Störiken kann'n sik sülmst un anderen lüe vorlesen. Erst dor das Spreken kriegt de Sprake öhre lebennige Ütdruckswiese. In de Störiken is mannichmal wat tän Juchtern beschreiben, mannichmal uk wat Nahdenklichet – viellichte uk säwat, wat'n sülmst beleeft hat.

De Schriebers-Lüe: Rolf Ahlers, Wendeburg; Eva Brandt, Oschersleben; Klaus Bremer, Bebertal; Horst W. Buchholz, WOB-Heiligendorf; Doris Damke, Ausleben; Marlies Havekost, Edemissen; Ilse Köhler, Schöningen; Gertraude Latermann, PE-Wolterf; Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteimke; Monika Mettner, Ivenrode; Hermann Orlamünde, Colbitz; Gisela Preckel, Isernhagen; Karin Rost, Hohendodeleben; Jürgen Schierer; Peine Irmgard Stache, Vechede.

### Sprechlehre und Schreiblehre für ostfälisches Plattdeutsch – Gedanken und Hinweise zum Sprechen und Schreiben

Rolf Ahlers; ISBN 978-3-932030-13-0; 10,00 €

En Bäk, dat helpen schall, dat Plattdütsche tä lesen un uk tä schreiben. Betlang gaf et for't Schrieben un for't Spreken von't ostfälsche Plattdütsch sä wisse Henwiese noch nich. Et gift ja mehre Wörebäuker, wecke uk mit ne Grammatik-Biegabe, meist gillet se aber bluß for ne bestimmte Stirre, nich for dat ganze Ostfälsch.

De „Sprechlehre und Schreiblehre für ostfälisches Plattdeutsch“ von Rolf Ahlers gift in siene ober-sichtliche Oart veele Henwiese for't Schrieben von dat Ostfälsche, wat von Uelzen bet an'n Hoarz un von de Weser bet nah Sassen-Anhalt esproken word. De Lüe meinet, dat dat Bäk richtig un nödig is dafor, dat Ostfälsch uk als eschrebene Sprake mehr inesett word. Biegeben is in den Bäke ne grute Tahl an ostfälsch-plattdütsche Wöre mit dat, wat se in Huchdütsche bedüet. De „Sprechlehre und Schreiblehre für ostfälisches Plattdeutsch“ drägt düchtig midde bie, dat düsse veele hundert Johre ule Sprake wieer ebrüket word un noch mehr Lüe da anne Gefallen finnet.

## Karli opp Weltreise

### Erzählungen und Gedichte auf Plattdeutsch

Gisela Preckel; ISBN 978-3-932030-50-5; 15,00 €  
Von düet un dat - wat ewesen is - vartellet de Lüe de Beleeftnisse, de se dabie ehat häbbet. Wenn de enkelte Minsche dabie innewennig wat feuhlt, blift davon wat nah un word tä wat, wo'e allemal weer an denken kann. In öhren ostfälischen Plattdütsch, wat se von lüttschig up kann, krieget wi von Gisela Preckel veel tä wetten - se hat veel beleeft. Et is güet tä merken, dat de Hand - de Bäkstabe nah Bäkstabe eschreiben hat - von'n Harten und von'n Koppe estüert was. Lebennig weerd de Störiken dor üse Plattdütsch, dat sä veele Ütdruckswiesen hat.

### De Kuckuck röppt all wedder

#### Erzählungen aus unserer Zeit auf Plattdeutsch

Hermann Orlamünde; ISBN 978-3-932030-48-2; 15,00 €

„Vertelljen ut unse Tieten“ – jeder Minsch hat siene Tiet, jede Tiet hat ehre Minschen. Dat ostfälsche Plattdütsch hat Utdruckswiesen, bie dee dat Begriepen un Verstahn hillen un besser jeiht. In disse Sprake kriejen wi midde, wie affhängig sick een Minsch makt un deit. Neben een paar fidele Vertelljen hat de Schrieber ok Beleeftnisse oppeschreiben, dee siss mehrst nich opp Plattdütsch to finnen sinn. – wecke von dee verstahn sick ut de Gegend un ok ut verjähne Tieten. Wi werden gewahr, wie un wat de Minsch von butten ok oppedrückt krijt – innewennig blifft'e, wer he is un wie he is. Et bringt allemal wat in, ganz wiet nah dat to kieken, wat noch kümmt.

### De Botterblaume – Sinnliches und Besinnliches

Gerhard Bormann; ISBN 978-3-932030-40-6; 15,00 €

Weer un mal weer hat Gerhard Bormann sinniert ober dat, wat'e beleeft hat, ober dat, wat'e ehört hat un ober wat, wat'e elesen hat. Mal un mal weer hat'e denne dat upeschreiben, wat ne von binnen her bewegt hat. Sinnlichet un Besinnlichet hat'e in Vartelligen un Riemels efat, for üsch tän lesen. Wat davon künnt wi as ne Vartellige un as en Riemel beleeben. Un et gift uk Beleeftnisse, de in eine von den Vartelligen anfängt un in ne andere von den Vartelligen wieergeiht.

Meist hat Gerhard Bormann in ostfälschet Plattdütsch eschreiben, dat könne hei ja von Kind an. Mannich Mal dript'e ganz deip in de Seele: Hei kikt in menschlichet Leid un uk in de Tied danah. Dat Lesen is tän nahdenklich weern, aber et gift üsch uk Hoffnunge.

## Döörslöttel

Gue Frünne wollen in Urlaub fäuhern un frochten uns, ob wi bie sei et Huus hüen können. Wi hät glieks tauesejtt un wollen dat jeern forr sei maaken. Bielöftich vorrtellen sei uns ook, eijentlich wollen sei vorrher noch dubbelte Sicherheits-slötter in dä Huusdöör inbuen laaten, awer dä Handwarksmessder wörre nich mehr datau ekoomen. In dä näjesten Daage hörre hei twar Tiet, awer nu wollen sei ja ersmal wechfäuhern. Sau mossten sei et bett naa öhren Urlaub vorrschubben, un meinen tau uns, mit en Ogenkniepen: „Jüch ward woll nu nich gra' einder wechhaalen. Bett jetze hat ook noch keinder en Vorrseuk undernoomen un wolle bie uns inbräken. Na ja, veel te haalen is ja ook nich. Awer scha' is et doch, dat dat nu vorrher nich mehr mit düsse Slötter epasset hat.“

Sei vorrtruuen uns öhr oolet Slöttelbund an un mit unse Wööre: „Nu laat et jüch man gaut gahn un koomt heile terüjje“, sünd unse Frünne awweiset. Wi hätt denne et Huus un twei Katten vorrsorjet, uns um dän schönen Gaarn ekümmert un ook nich vorrjetten, forr en lüttjen Ijel – dä Aamd vorr Aamd vorrbie drippelle – ne Schöttel mit en Druppen Melk hentestellen. Forr uns war dat binnah ook wie Sömmerfrische un wi feuhlten uns recht woll.

Naa en paar Dagen sejjt dä Mienije: „Wettst'e, wi können unse Frünne ne Freu' maaken un forr sei dä niejen „Sicherheitsschlösser“ inbuen laaten. Dä Rechnunge daforr könnt sei späder ja sülmst betahlen. Wat meinst'e?“ Dagejen konne ick ja nüst hebben. Dä Messder harre dän Oppdrach ja all lijjen un as wi naafrageten, konne hei et von sien Tietaffloop här ook glieks maaken. Et duure nich lange un dat Huus harre naa vorrne un naa hinde ruut nich bloot nieje Slötter, nä, nu ook an jeede Döör statt ein Slott, nu tweie. Dä Messder meine noch: „Mit dä oolen konne'n lichter ummegahn, awer dü't is sicherer.“

Danaa wolle mien Keerl noch wat forr unse Frünne daun, maakt sich dabie un striekt von butten en Fensder. Ick bün derwiele in de Stuwe mit Stoffwischen in'n Jange, schüddele dat Stoffdauk butten uut – indeme maakt et ook all „batz“ un dä Döör slöcht hinder mick tau. En Slöttel hebbe ick nich in miene Schörtendasche, awer, sau löppt mick dorch'n Kopp, dat is nich wieder slimm. Hei da butten hat ja woll en Slöttel in sien Hossensack. Hinder't Huus annekoomen sejjte ick glieks: „Hast'e en Slöttel bie dick?“ „Nä, hebbe ick nich, dän hast'e doch woll sülmst?

Worumme fröjjst de?“

„Mick is de Döör tauefollen.“

„Ouh, Mäken, begrippst'e, wat'e da emaaht hast? Ick bün heer te Jange, wat sall ick midde en Slöttel. Du büst doch bett teletzt in'n Huuse ewesst.“

Dat gung hen un här, un wi kreejet uns desdewäjen binnah noch in de Wulle. Bloot wat nutze dat, wi mossten inseihn, dä Döör wörre tau, da können nich anne rüddeln un anne röjen.

Wat sallen wi maaken? Boben, naa'n Jebbel ruut harren wi morjens en Fensder oppeklappet. Nu öbberlejjt wi, ob wi öbber ne Liere da rinkoomen könnt. Dä Liere wörre da, awer affselut tau korrt. Ook dä von Nahbars. Wi, un nu ook invornemlich, mossten in'n suuren Appel bieten un von te Huuse uut en Slötteldeinst anraupen. Dä sejjt uns, sei harren all te daun, et gaaf noch einen dän sau'n Mallör passeert wörre! Dat heite, ersmal mossten wi ne Wiele teuben. Wi hät uns in'n Gaarn esett, saaten wie opp Kollen un ick käm mick nu balle wie en rechtich armen Sünnerr vorr. Um de Länge wörr dä Keerl von Slötteldeinst ran, brochte ook ne Liere taun Uuttrecken midde un meine tauers: „Bedenket Sei ook, dat hüte Sünaamd is? Ganz billich ward dä Jeschichte nich. Willt Sei doch, dat ick anfänge?“ Wat bleew uns nu woll öbber!

Tauers maake dä Minsche in einen Bindfaamd en Slööp un denne kleddere damidde de Liere naa't oopene Fensder hook. Hei vorrseuke nu wär un wär dän Faamd um dän innewennijen Fensdergriff te slööpen un bruuke en paar Anlööpe, bett et öhn glücken dei. Denne häbe hei dat Fensder en bettchen uut'e Angeln un klempere rin. Wie et wieder gung, kann'n sick ja vorrstellen!

Et duure nich all te lange, denne maak'e forr uns, dä wi butten nu all unjedullich teubeten, dä Huusdöör sperrangel wiet opp un sejjt: „Sau, dat hät wi.“ Ersmal is uns en Stein von Harzen efallen! As dä Minsche von Slötteldeinst denne frochte, ob hei ne Rechnunge schicken salle, or ob wi glieks betahlen wollen, können wi et ja nich opp de lanke Banke schuwen. Bie dän Bedrach, dän hei uns nennen dei, hät wi nich gra' en Daalslach ekreejen, awer et wörre dichte bie. „Tja“, sejjt hei, „wenn ick bie düsse Technik dä Slötter oppebohrt hörre, wörre dat bie wieten düürer ekoomen.“

Ick mott sejjten, as unse Frünne terüjje ekoomen sünd, hät sei sick dulle öbber öhre niejen Slötter efreut.

*Gisela Preckel, Isernhagen*

Üt: **Karli opp Weltreise Erzählungen und ...**

## Hebben Ji?

Celle is schön, da kümmt niemals nich Twiefel opp. Schon alleene disse veelen olen bunten Hüser. Aber bie mick qualmen an dissen Dag all de Socken. Disse Latscherie in de Stadt. Wenn wi man noch wat ekofft harrn. Aber so! Von een Koophus int annere, als ob et bie uns in Madeborch nist jifft.

„Makt, wat ji wollen, mick kreejen ji nirjendwo mehr hen. Ick bliebe jetz an de frische Luft un kieke mick de Stadt an“, seije ick.

Miene Frue un de Tochter sinn damidde inverstahn. Ick stunn se bie't Ankieken von de Jacken, Blusen un Kleeder sowieso blot vor de Beenerum.

Et jung nah Middag to, als miene Beien wedder opp mick dröpen. Se waren endlich to Potte kommen. Dat seihe ick an de prallen Tuten, wecke se mit sick rumschläpen.

„Wie is et, wollen wi nich ichtenswo Middag eeten? Ick hebbe bannijen Kohldamp“, seijt miene Kleene. Ick stimme ehr to, ok mick is een betchen flau um'n Magen rum.

„Da hinde is eene Pizzeria, nich dulle düer“, seije ick. „Ick lade jich in.“

„Ach wat! Dat is mien Dag. So selten, wie ji mal hier in Celle sinn un mick besöken doon“, antwört miene Tochter.

Na, dat late ick mick nich tweemaal seijen. Dat Lokal, dat wi anstüern, harre drei Sterne opp een Kopperschild un sieht dulle nobel ut. De Ober, wecker de Spiesekarte henleijt, ok. Een betchen kümmt'e mick so wie de Butler James von Miss Sophie vor, den siene Kunststücke wi Silvester allemal in't Farnsehen bewunnern.

Mit een blasierter Jesichte blifft'e an unsen Disch stahn. „Was darf ich den Herrschaften servieren?“ Ick harre Appetit opp een Beer, opp een richtijet ut Colbitz, ut unse Heiebrauerei. Aber hebben dee hier sowat? Na, fragen kost ja nist, denke ick, un ut Jewohnheit seije ick: „Haben Sie ...?“

Wieter kümme ick nich.

„Wir haben alles!“

Dat käm so von oben runder, als wörre nu noch komen 'ihr Osis könnt euch wohl nie daran gewöhnen, dass es bei uns alles gibt'. So'ne Lue kunn ick jrae lieen!

„Dunn bringen Sie mir mal einen Becher Kwas!“, protte ick.

Sien Blick wurd steenern, de Kinnlade klappt dal, de Oogen irren vertwiefelt umher.

„Wa ... wa ... was sagten Sie doch soeben? Kwas?“

„Genau! Ich denke, bei Ihnen gibt es alles!“

„Aber mein Herr! So etwas?“

„Also wissen Sie! Dieses Getränk serviert man mir in Moskau in jedem mittelklassigen Restaurant. Und Sie führen das nicht? Hat Ihr Haus nun drei Sterne oder nicht? Seltsam, sehr seltsam!“

Miene Frue kichert, un miene Tochter stött mick undern Disch sachte mit'n Foot an. Mick aber juckt de Deiwel, un ick seije: „Dann bringen Sie mir bitte ein Glas Buttermilch.“

Siene Hand, wecke den Bestellblock höllt, zittert. „Das kann ich Ihnen auch nicht servieren. Haben Sie das auch in Moskau getrunken?“

„Natürlich nicht. Aber ziemlich oft in der Mongolei. Sagen Sie, was kann man bei Ihnen eigentlich überhaupt bekommen? Vielleicht ein gutes Bier?“

„Aber selbstverständlich! Holsten oder Bitburger, Radeberger oder sogar Budweiser? Eigentlich haben wir jedes Bier, das Sie möchten.“

„Na, dann bringen Sie mir ein gut temperiertes Colbitzer!“

„Colbitzer? Das führen wir nicht. Wo kommt das denn her?“

„Na, eben aus Colbitz!“

Ick seihe, wie'e mit sick kämpen deit, bevor'e de näjeste Frage stellt.

„Und wo liegt dieser besagte Ort?“

„Also passen Sie mal auf!“ Ick leeje eenen Bierdeckel opp den Disch. „Hier liegt Celle, nicht wahr?“

He nickt stumm. Dunn platziere ick een annern Deckel links von'n ersten un seije: „Also, wenn das hier Celle ist, dann ist da Magdeburg, un dicht dabei liegt Colbitz, so einfach ist das.“

He schluckt. „Aber gewiss, mein Herr, natürlich bei Magdeburg! Also, dann werde ich lieber mal erst die Bestellung für die Speisen aufnehmen.“

Dee bringt uns nah eene Vertelstunne een Ober mit türkischen Akzent. Ok drei Jläser mit Cola stellt'e uns hen un meint: „Mit einer Empfehlung vom Haus.“

*Hermann Orlamünde, Colbitz*

Üt: **De Kuckuck röppt all wedder ...**

## Dat blifft

Kein Minsche kann ut siene Hut,  
in dä'e sitt, for immer rut.

Wenn hei sik ok mal anners jifft,  
wat en epräjet hat, dat blifft

*Gerhard Huhn, Blankenburg*

### De Bottervogel

**Plattdütsch-Fibel for lüttsche un for grute Lüe  
Plattdütsch-Fibel für Kinder und Erwachsene**  
Rolf Ahlers, Ilse Köhler, Siegfried Mahlmann und  
Regina Zimmermann; ISBN 978-3-932030-44-4;  
14,50 €

Ne Kinnerfibel in ostfälischet Plattdütsch, mit ne Audio-CD, dat is en „Hörbuch“ - davon is allens tä höörn, wat uk tä lesen is. Freujahr – Sommers-tied – Harwest – Winterstied belebet wi jedet Johr un in alle Johrestieden gift et wat tä beleben – for lüttsche un for grute Lüe. Uk bie Speelwark un Vartelligen von hüte gift et Inblicke in dat Ostfälische Platt, de Sprake twischen Weser un Elbe – von de Lüneborgsche Heie un bet wiet ober den Horz hen. Störiken, Riemels und veel wat mehr, tän Lesen, Vorlesen, Speelen, Singen un Hören.

**Mit ne Audio-CD, dat is en „Hörbuch“ – davon is allens tä höörn, wat uk tä lesen is.**

### De Gewinn

**Vartelligen ober Böme un Autos  
Plattdütsche Geschichten von Rolf Ahlers und  
Aquarelle von Mareike Rickmann**

ISBN 978-3-932030-49-9 . 12,50 €

De Vartelligen ober den Gewinn – in ostfälischet Plattdütsch eschreeben, wieset in dat Leben, wat wi alle Dage beleebet. Wer gewinnt un wat de Gewinn is – nü, mannichmal mot man grinicken oder vor den Koppe süht et krüs üt: Wat da rüt ekumen is!

Was et bluß ein Minsche, de sik dat ütgedacht hat? In veele Bäuker steiht kläke inne, wat wie emaket weern mot. Is et dat, worumme et tän hen-un-her kummt? Gehöret de Minschen, öhr Gewese un de Natur noch tähupe?

### Diere up üsen Büernhoff

**Tiere auf unserem Bauernhof  
Ein plattdütsches Bilderbuch**

Rolf Ahlers / Uwe Krebs; ISBN 978-3-932030-42-0; 9,80 €

Diere ankieken un lesen, wat se sä maket. En Billerbäk for grube un lüttsche Kinner, tän Vorlesen un tän Sülmstlesen. Up Hochdütsch un up Ostfälischet Plattdütsch hat Luise wat üt den Leben von de Diere upeschreiben. Öldern mit öhre Kinner un uk Grutöldern mit öhre Enkelkinner krieget sä en Indruck von dat Plattdütsch, dat twischen Weser un Elbe un von de Lüneborgsche Heie bet hindern Horze esproken word.

**Plattdütsch varbindt de Minschen:**

**Gistern, hüte un an allen Dagen, de da kumet.**

### Dä Plattfaut

**Plattdütsche Geschichten und Gedichte**

Rolf Ahlers, Ilse Köhler und Jürgen Schierer (Hrsg.); ISBN 978-3-932030-34-5; 14,50 €

Beleefnisse un Gedanken sünd et, de veieruntwintig Schrieberslüe tä Popier ebrocht häbbet. Fiefunsiebzig Stipstöriken un Gedichte gebet üsch Nahdenklichet un Lustiget tä wetten. Mal sünd et de Minschen, de nich allens sä tärechte krieget, wie en sik dat al oberleggt hat – mal drippt wat tähupe, wat et sä noch nich egeben hat. Allemaal oder justemente is et mal weer for ne Oberaschunge gü. – Düt Bäk stött jedenein von üsch an, doch mal mehr ostfälischet Plattdütsch in’n Mund tä nehmen, is egal, ob’n sik dat sülmt lüe vorlist oder uk mehreren vordrät. Un dat kann up Lüe hier in düsse Gegend drepen oder woans anders, wo uk Plattdütsch eköert word. Denn Plattdütsch varbindt üsch, wie et uk eschreiben oder esproken word – de „Plattdütschen“ varstaht sik. – De Schriebers-Lüe: Rolf Ahlers, Wendeburg; Gerhard Bormann, Lüneburg; Eva Brandt, Oschersleben; Klaus Bremer, Bebertal; Horst W. Buchholz, WOB-Heiligendorf; Otto Gewalt, Wedringen; Gertrud Grothe, Lengede; Werner Haberland, Ilsenburg; Marlies Havekost, Edemissen; Sigrid Knopf, Braunschweig; Ilse Köhler, Schöningen; Friedrich Langenheim, Königslutter; Hans Joachim Lorenz, Magdeburg; Monika Mettner, Ivenrode; Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteimke; Marta Rothe, Magdeburg; Hermann Orlamünde, Colbitz; Gisela Preckel, Isernhagen; Jürgen Schierer, Peine; Lisa Schröder, Wulferstedt; Irmgard Stache, Vechelde; Christina Sufka, Ilsede; Herta Tope, Neuenhofe; Wolfgang Wenderoth, Heudeber.

### Dä Plattfaut - Das Hörbuch

**Plattdütsche Geschichten und Gedichte**

Rolf Ahlers, Ilse Köhler, Siegfried Mahlmann und Regina Zimmermann (Hrsg.); ISBN 978-3-932030-35-2; . z.Zt. vergriffen

75 Geschichten und Gedichte in ostfälischet Plattdütsch gift et tän sülmt Lesen un tän Vorlesen in den Lesebäk „Dä Plattfaut“. Datä gift et nü „Dä Plattfaut – das Hörbuch“, damidde kann’n nü de Geschichten un Gedichte uk höörn! In „Dä Plattfaut – das Hörbuch“ is up 5 Audio-CDs allens upenommen, wat in den Lesebäke steiht. Düsse akustische Dokumentation varklort de Ütsprake von’n Plattdütschen sä, wie’e is. „Dä Plattfaut – das Hörbuch“ is damidde ne orige Biegabe tä den Lesebäk „Dä Plattfaut“. Mit den Bäkstaben lätt sik de Ütsprake mannichmal doch

nich sä düttlich angeben, wie et tä wünschen wärre. Nü häbbet wi et duppelt: Tän Lesen un tän Höern, dat is wat besonneret! – Sä hat'n den Genuß von Plattdütsch up twei Oarten, sä kann'n Plattdütsch lehren un sä word Plattdütsch an de nächsten Generatschunen wieer-egeben.

De Schriebers-Lüe sünd de von „Dä Plattfaut“.

### **Die Braunschweigische Landschaft e.V. ...**

... ist eine Institution der regionalen Kulturförderung. Gefördert wird – unter vielem anderem – die „Plattdeutsche Autorenwerkstatt“. Sie pflegt das ostfälische Plattdeutsch, als eines der heimischen Kulturgüter. Aus der Autorenwerkstatt gingen auch die vorgestellten Bücher hervor. Sie sind im Buchhandel erhältlich und können – als Geschenk – auch anderen eine Freude bereiten.

### **Leiwe Lüe, wat is „Slippe“?**

Sä hat de OSTFALENPOST Nr. 67 efragt. Also, de Slippe is der Schoß. Lüttsche, kumm up mäine Slippe! Uder: Dür ick mick up däine Slippe setten? Un wenn daijennige denne en poor Pund mihr wicht, hat man se schüüne Slippe vull.

*Hanna Sündermann, Bortfeld*  
Mien Biedrach süht sau uut: Wenn en de Zippel von ne Schörnte tesamme nümmt un dadorch en wisses Dragedeil entsteht, nennt en dat Slippe. Awer ook en Laken, dat an alle veier Ecken affebunnen un taun Dragen benutzet ward, nennt en sau.

*Gisela Preckel, Isernhagen*  
Das Wort „Slippe“ kommt von Slippen und bedeutet soviel wie Schürzenschoß. Ich kann mich aus meiner Kindheit noch gut erinnern, dass meine Großmutter sehr häufig zu mir sagte: „moin Junge kumm in moine Slippe“, und meinte, ich sollte auf ihren Schoß kommen, denn früher trugen die älteren Frauen immer Schürzen!

*Albrecht Breymann, Söhle*  
Slippe = Schoß. Öt hat de Slippe vull, wenn wat Lüttschet underwegens is. *Rolf Ahlers*

## **Platt-Theater lockt Massen an**

Neuer Besucherrekord im Lindenhof Darsteller brachten auch neue Ideen ein Nordsteimke. Mit der 14. ausverkauften Vorstellung ging am Sonntagabend die in diesem Jahr unter dem Motto „Platt un Fernsehen“ stehende Saison der Theatergruppe Plattdütsch Nordsteimke zu Ende.

Einschließlich der gut besuchten Generalprobe

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 01803 551 802 484, T. 05303 / 930 196, bestens mit E-Mail: „platt@ostfalenpost.de“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied. «

sahen rund 2300 Besucher den Fünfkter „De Buere bruket ‘ne Frue“. Damit stellten die Nordsteimker Laiendarsteller einen neuen Besucherrekord auf. „Wir hatten auch prominenten Besuch, wie Staatssekretär a. D. Dr. Volkmar Köhler mit Frau und Günzel Graf von der Schulenburg“, berichtet Siegfried Mahlmann, Leiter der Gruppe, Autor der bisher neun plattdeutschen Theaterstücke und selbst auch einer der Hauptdarsteller. Vom Theater der Stadt Wolfsburg war das technische Personal gekommen. Aus vielen Dörfern kamen große Besuchergruppen, zum Teil sogar mit einem Sonderbus. „Ich muss meiner Gruppe ein großes Kompliment machen“ sagte Mahlmann. „Jeden Abend, ohne einen freien Tag dazwischen, sind die 16 Darsteller zu Höchstleistungen aufgelaufen. Schon bei den Proben waren alle sehr diszipliniert dabei, und das blieb bis zur letzten Vorstellung so“, lobte der Regisseur.

Die Darsteller brachten auch neue Ideen ein, wie den meisterlich vorgetragenen Zungenbrecher vom „dicken Döbber“, den aktuellen Bezug auf den Kritiker Marcel Reich-Ranicki, die flotten Tanzvorführungen während der Melkszene, die jugendliche Sprache der Heiratskandidatinnen oder den „Kaffeesachsen“ im Fernsichteam. Der Autor baute zudem kleine, altbekannte plattdeutsche Verse in die Dialoge ein.

„Nun ist Pause bis November“, sagt Mahlmann. Bis dahin will er das Drehbuch für das 10. plattdeutsche Theaterstück schreiben. W.A. Aus: Wolfsburg Nachrichten, 03.03.2009.

### **Plattdütsch leeft**

28.02. was 100. Mundarttreffen in Langelshaim-Wolfshagen. 09.03 was 100. Plattdeutscher Abend in WOB-Nordsteimke. 30.04. was 50. Plattdeutscher Abend in WOB-Heiligendorf.

### **Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.**

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Personen und Vereinen aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Vors.: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; T./Fax: 0391/7339477. 2. Vors.: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Gustav Philipps, Bockenem; Hermann Schaper, Lehre; Jürgen Schierer, Peine. Mitglied können Personen (Beitrag 10,00 €/Jahr) oder Vereine (Beitrag 15,00 €/Jahr) werden. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300, Volksbank Helmstedt; BLZ 27190082

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 01803 551 802 484, T. 05303 / 930 196, bestens mit E-Mail: „platt@ostfalenpost.de“

» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied. «